



*Lange Nacht der Wissenschaft 2009
(Fotos: Elke Lindner, Mechthild Gold, Jörg Henrik Gerlach)*

Eine Forschungsexpedition ganz besonderer Art

Abenteuer Wissenschaft auf nächtlichen Spuren erleben

Bereits zum vierten Mal fand am 13. Juni 2009 in Magdeburg eine „Lange Nacht der Wissenschaft“ statt und dies sogar mit einem Besucherrekord. Mehr als 13 000 Menschen nutzten die „schlaueste“ Nacht des Jahres zu einer „Forschungsexpedition“ der über 200 Angebote in 25 Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Landeshauptstadt. Auch auf dem Medizin-Campus im Süden der Stadt herrschte gleich nach der Eröffnung um 18 Uhr großer Andrang. Bis nach Mitternacht erlebten etwa 4 000 Besucher im Uni-Klinikum eine Nacht der ganz besonderen Art.

Die Uni-Frauenklinik, die sich erstmalig an dieser Großveranstaltung beteiligte, wurde mit einem unerwartet großen Besucherstrom belohnt. Dies war jedoch keinesfalls verwunderlich, da die Organisatoren ein sehr attraktives Programm mit interessanten Führungen und Demonstrationen vorbereitet hatten. Es wurde über Immunologie in der Schwangerschaft berichtet, faszinierende 2D- und 3D-Ultraschallaufnahmen ermöglichten einen Blick auf das Baby im Mutterleib, im Kreißsaal wurde ein Video von einer Geburt gezeigt und die Reproduktionsmediziner vermittelten einen Einblick in ihre Arbeit: vom Reagenzglas zum Leben. Jung und Alt waren begeisterte Zuhörer und Zuschauer.

Im Technologiezentrum ZENIT luden Wissenschaftler und Ärzte alle Wissenschungrigen zu Vorträgen rund um das Thema „Nerven-Cocktail“ ein. Sie setzten sich mit so spannenden Fragen und

Themen auseinander wie: Gedächtnis im Alter und Vergesslichkeit; Mechanismen der Suchterkrankung; warum Schokolade, Blaubeeren und Sport dem Gehirn gut tun; der menschliche Geist als Produkt des Gehirns; Diagnostik und Therapie von Schlaganfall. Alle Vorträge wurden so gut besucht, dass zu den 60 vorbereiteten Sitzplätzen weitere Stühle aufgestellt werden mussten.

Des Weiteren konnte an den Info-Ständen die Molekularbiologie sehr anschaulich verstanden, die Gedächtnisfunktion überprüft und sich über eine der häufigsten Krankheiten, den Schlaganfall, umfassend informiert werden. Und viele Kinder hatten ihren Spaß an Experimenten zur Separation von DNA, an den Spielen zum Geheimcode der DNA sowie an Gedächtnis- und Reaktionstests. Auch die traditionelle Führung durch den Technikkeller des ZENIT zog wieder viele Interessierte an. Eine kleine Stärkung zwischendurch boten die Mitarbeiter der „MUKS GmbH“ an und für die richtige Stimmung mit handgemachten Rock und Blues sorgten die Uni-Bands „Dezernat 6“ und „Anatomics“ und die Studentenband „Facemelter“.

Das Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN), das in diesem Jahr aufgrund der derzeitigen Baumaßnahmen nur mit einem eingeschränkten Programm vertreten war, konnte aber trotzdem wieder Scharen von Besuchern zum 7 Tesla-Kernspintomographen locken, wo haarfeine Bilder vom denkenden Gehirn gezeigt und demonstriert wurde, wie mit Gedanken Computer gesteuert werden.



Parallel ging es im Klinikgebäude Haus 60a um das Thema „Körper-Einblicke“ und dies aus unterschiedlicher Sicht. Unfallchirurgen zeigten, wie heutzutage Schwerstverletzte versorgt werden und legten Besuchern auf Wunsch probeweise einen Gips an, was sich vor allem die Kinder nicht entgehen ließen. Am Nachbarstand bei den Kinderchirurgen wurden kranke Plüschtiere im Beisein der Teddy-Eltern liebevoll verarztet, während gegenüber die Kardiologen mit modernster Ultraschalldiagnostik das Herz im 3D-Format demonstrierten, wer wollte, auch am eigenen Herzen.

Eine Etage tiefer erwartete die Besucher u. a. ein Quiz „Radiologie 4 KIDS“. Gezeigt wurden mit einem Magnetresonanztomographen (MRT) erzeugte Schnittbilder von Bananen, Kiwi, Schokolade oder kleinen technischen Geräten, wie z. B. einem Taschenrechner – eine völlig ungewohnte Sichtweise. Die vielen kleinen und großen Besucher kamen aus dem Staunen nicht heraus. Die Begeisterung riss auch nicht ab bei der Live-Demonstration der millimetergenauen OP am offenen MRT und den hochauflösenden Innenansichten menschlicher Organe. Die Nuklearmediziner zeigten, wie radioaktive Substanzen dem Menschen helfen können Körperfunktionen und Erkrankungen darzustellen und wie die modernen bildgebenden Verfahren arbeiten. Sie informierten über die Volkskrankheit Struma und wer wollte, konnte seine Schilddrüse mittels Ultraschall untersuchen lassen.

Die Aufzählung der zahlreichen Angebote an diesem Abend ließe sich noch weiter fortsetzen. Umfassend und abwechslungsreich war das Programm allein schon auf dem Campus des Uniklinikums, wie die Vorlese-Nacht in der Medizinischen Zentralbibliothek, die Immuno-Night mit Impfstoffen gegen Krebs, Zellfütterungen und -beobachtungen oder die Entdeckungsreise in das Gehirn mit Licht- und Elektronenmikroskop bis hin zur Spurensuche in der Blutbank.

Nicht nur Einrichtungen des Uniklinikums beteiligten sich an dieser „Langen Nacht der Wissenschaft“ sondern auch das Institut für Biologie im Haus 91. In ihrem neuen Gebäude informierten Mitarbeiter über die Steuerung unseres Verhaltens, aktives Sehen, wie Lernen das Gehirn optimiert oder wie Gehörlosen mit Gehirnprouthesen geholfen werden kann.

An allen Ständen herrschte bis tief in die Nacht reges Besuchertreiben. Dafür gilt den Aktivisten, die mit viel Engagement die insgesamt 45 Einzelbeiträge so anschaulich und verständlich vorbereitet und bis spät in die Nacht begleitet haben, ein großer Dank.

Magdeburg ist eine Stadt der Wissenschaft!

Jörg Henrik Gerlach
Karoline Kerger